

Saale-Zeitung.

Stierundbierziger Jahrgang.

Wachen die... 30 Pf. ... 63, 1 ...

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmässiger ... 2,25 M. ...

Nr. 179.

Halle a. S., Dienstag, den 19. April.

1910.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 18. April, 12 Uhr.

Präsident Graf Schönerlin ... dem Abg. Graf ...

Reichsversicherungsordnung.

Abg. Spahn (Ztr.):

Die Vorlage bringt vor allem eine Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landarbeiter, sie bringt die ...

Abg. Schider (Lof.)

Stimmt diesem Vorschlag zu. Zu begrüßen ist es, daß der ursprüngliche Plan einer völligen Versicherung aller ...

Abg. Horn-Kausz (nl.)

äußert seine Verwunderung darüber, daß eine Reform, die so allgemein verlangt worden sei, doch so scharfer Kritik ausgesetzt gewesen sei.

gegenüber. Daß für die Letzte bei dem Kassensystem in der Tat ein unwürdiges Verhältnis besteht, sei wohl nicht zu leugnen.

Abg. Dr. Mugdan (Vp.):

Ein Kunktor hat bei dem Geleß mitgeholfen. Ein Schritt wird vorwärts getan und zwei rückwärts.

Betriebs-, Jrunungs-, Orts- und Landkassen, das ist zuviel. Die Halbierung der Beiträge und die andere Zusammenlegung der Vorstände lehnen wir ab.

Abg. Wolfenbutel (Soz.):

Das Geleß ist ein neuer Beweis der gottgemolten Abhängigkeit der Regierung von den Konservativen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

51. Sitzung vom 18. April.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben, v. Breitenbach.

Präsident v. Roeder eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Das Haus tritt in die erste Beratung des Nachtragssetats ein, der für den

Umbau des Bühnenhauses im Königl. Opernhause

zu Berlin 854 000 Mark fordert.

Abg. v. Arnim - Grüfedorf (Konf.):

Die Vorlage bezweckt eine größere Feuericherheit des Opernhouses und ist offenbar die Folge einer politischen Revision.

Abg. Schmedding (Ztr.):

Wir haben erst vor einigen Jahren für die Zwecke größerer Feuericherheit des Opernhouses Gelder bewilligt.

Abg. Graf Wolke (L.):

Auch meine Freunde müssen sich ihre Entschliessung noch vorbehalten. Den Mitgliedern der Budgetkommission sollte Gelegenheit gegeben werden, sich durch den Augenblick selbst von dem baulichen Zustand des Opernhouses zu überzeugen.

Minister v. Breitenbach:

Es ist bisher nicht möglich gewesen, mit dem Projekt des Neubaus des Opernhouses an das Haus heranzutreten.

schwierigkeit liegt in der Frage, weitere Schwierigkeiten ergeben sich aber auch aus der Ausgestaltung des Projekts.

Abg. Frisch (nl.):

Auch meine politischen Freunde sind für Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Pachnische (Vp.):

Kulturleistungen dürfen nicht leiden. Wenn nachgewiesen wird, daß der jetzige Zustand auf der Bühne des Opernhouses eine Gefahr in sich birgt, werden wir die Konsequenzen ziehen.

Die allgemeine Befragung des

Kultussetats

wird fortgesetzt.

Kultusminister v. Trost zu Holz:

Ich danke zunächst für die zustimmende Beurteilung zu den von mir geäußerten Meinungen zu Entlohnung des Kultusministers, bezüglich der freieren Stellung des Unterrichtsministers und der Trennung der Hochschulverwaltung vom Ministerium.

Der Minister befragt das Rektoratskollegium, das 1. St. aus schulpflichtigen Gründern eingekürzt worden sei.

Abg. Casfel (Vp.):

begrüßt die Höflichkeit besonderer Dirigenten für das Volk, Mittel- und höhere Schulwesen im Ministerium, damit aber vor einer Konfessionalisierung der Mittelschule.

Abg. Engel (Vole):

Jahrs, Jahrein find wir gewunnen, die Besonderen der politischen Katholiken hier vorzubringen.

Die Wünsche der Polen werden eingehend und objektiv ge-
prüft und auch erfüllt, wenn sie mit den allgemeinen Staats-
interessen zu vereinigen sind. Das ist allerdings oft nicht der Fall.
Auch versehen wir nicht tendenziös polnisch sprechende Lehrer
nach dem Willen. Die Polen waren einträglich vor dem Lehrer-
werden. Würden sie das unterlassen, hätten wir genügend polnisch
sprechende Lehrer, und es könnten die Bestimmungen über die
Anwendung der polnischen Sprache im Religionsunterricht besser
durchgeführt werden. Aber das ist alleiniger in der Schule
deutscher Geist gelebt, die deutsche Sprache unterrichtet wird, das
hatte ich allerdings für eine Vorbedingung, um im Osten den Stand
des Deutschturns zu wahren, und daran werde ich festhalten.
(Beifall.)

Hg. Hoffmann (Soz.):

Unter Medizinalwesen steht nicht auf der Höhe. Von der
Trennung der geistlichen Angelegenheiten von der Unterrichtsver-
waltung will Niemandes wissen, denn da liegen die
Wurzeln des schwarzen Blutes. Für kirchliche Zwecke hat
man Geld in Fülle. Keine Pfarrkirche hält man für nutzlos,
als neue Kirchen. Dabei hat 17 000 Lehrer in Preußen be-
steht. Wenn der Kultusminister jenseit Geld für die Kirche aus-
gibt, sollte er sich auch mehr um die Kirchen und Kirchen-
bücher kümmern, die vielfach lichterfüllt sind. Heute, die
seit 20 Jahren aus der Kirche ausgeschieden sind, werden mit
Kirchenfeuergelein beschäftigt. Staat und Kirche sollten getrennt
werden. Heute ist das Zentrum Trumpf. Das wird auch noch
einmal sich ändern, dafür wird das Volk sorgen. Herr Dietrich
forderte den „gebührenden“ Einfluß der Kirche auf die Schule.
Ich halte diesen „gebührenden“ Einfluß für „ungebührend“.
(Heiterkeit.) Herr Dietrich stimmte sanfte Preisbefehlsamen an
und lobenden Strengesagen. Draußen im Lande ist die Lärmt
anders. Er wies die geistlichen Prüfungsinspektoren, als wären
sie die Sieger von Königsberg und Sedan. (Heiterkeit.) Man
spricht immer von der zunehmenden Vermehrung der Jugend.
Aber diese Behauptung wird immer als ein Braum aufgemacht,
um auf bestimmte Stellen zu wirken. Wenn es Vermehrung
der Jugend gibt, so bei den feudalen Studenten in Bonn! (Sehr
richtig! bei den Soz.) Religions- und Gewissensfreiheit ist in
Preußen heute ein sonderbarer Begriff. Ich schone Traum aus
dem Hause liberalen Tausendbeinigkeit. (Heiterkeit.) Der
Minister sagt, die Frage der Diszipliniertheit richtet sich nach dem
geltenden Recht. Was ist das für ein Recht? 1890 wurde ich vom
Kammergericht freigesprochen, als ich meine Kinder nicht am
Religionsunterricht teilnehmen ließ, zehn Jahre später zurteilte
mich dasselbe Kammergericht aus gleicher Ursache. Ich glaubte den
höchsten Richtern in Preußen vertrauen zu dürfen, das soll mir to-
nach nicht wieder vorkommen. (Heiterkeit.) Der Minister sagte,
wenn Diszipliniertheit anderweitigen Religionsunterricht er-
heischen, würden sie nicht zur Teilnahme am Religionsunterricht in
der Schule genötigen. Aber dem Dr. Bruno Wille wurde die
Einrichtung eines solchen Separatunterrichts einseitig unterlag. Das
bei besteht noch eine Ministerialverfügung von 1890 auf Recht, die
dies Verbot für ungesetzlich erklärt. Er trägt die Unterschrift:
Bethmann Hollweg! Ich glaube, die Linke ist ausge-
runden! (Große Heiterkeit.) Die Linke sollte dem Zentrum
nicht den Gefallen tun und ihm das hübsche Kulturkamp-
p auf machen, das es braucht, um seine Finanzreform und seine
Wahlrechtsmolekelen vorsetzen zu machen. Die sozialdemokratischen
Jugendorganisationen werden sich doch durchsehen, trotz aller
ministerialhüchlerischen Ausgebungen! (Große Heiterkeit.)

Das Haus verlag die Weiterberatung des Kultusrats auf
Dienstag 11 Uhr.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Ein Telegramm des Fürsten Bülow.

Dem Fürsten Bülow hatte der Vorsitzende des national-
liberalen Vereins in Lgd das Ergebnis der Reichstagswahl
telegraphisch mitgeteilt. Darauf ist, wie das „Ostdeutsche
Mittelt.“ folgende telegraphische Antwort eingetroffen:
Rom, 15. April. Das freundliche Interesse, das Sie mit
noch im Privatleben bewahren, ist mit einer Genugtuung, für
die ich dankbar bin. Fürst Bülow.

Militäraufgebot im Waldenburger Revier.

Infolge der blutigen Krawalle, die am Sonntag, dem
10. April, in Waldenburg stattgefunden hatten, war
die Erregung der dortigen Arbeiterschaft sehr gelassen, und
dazu kam noch am letzten Sonnabend die Ausparnung
der Bauarbeiter. Durch Gendarmen waren insgesamt
für Sonntag aufsehend große Demonstrationen in
allen Ortschaften des Waldenburger Industriebezirks an-
geregt worden. Die Behörden, die davon Kenntnis be-
kamen, nahmen Veranlassung, Gegenmaßnahmen zu treffen.
Gendarmrie wurde überall in großen Massen aufgeboten,
und am Sonnabend wurden in den Industrieorten rote Pla-
kate angehängt, in denen amtlicherseits unter Berufung
auf die strafrechtlichen Bestimmungen vor Aufbruch ge-
warnt wurde. Diese Plakate wurden des Nachts mit
Farbe derart überstrichen, daß sie vollständig unleserlich
wurden.

Am frühen Morgen des letzten Sonntags begann ein
gewaltiger Sturm von Arbeitern aus allen
Orten des Waldenburger Reviers nach dem Hauptverbrei-
tungszentrum Waldenburg, Gottesberg und Bilsig
zu kommen. Auf Grund des Bandes der Reiches Wal-
denburg wurden noch am Vormittag aus Scheunböden
Kompanien des 10. Grenadier-Regiments per Bahn in
das Waldenburger Industriegebiet beordert, je eine Kom-
panie nach Waldenburg und nach Gottesberg. Trotzdem
die Straßen überall geradezu überfüllt waren und das Mil-
itär verächtlich mit Jurusen begrüßt wurde, kam es doch
nirgends zu Ausschreitungen. Das Einsetzen
eines starken Regens vertrieb schließlich die Demonstranten
vollends.

Parlamentarisches.

Die Reichstagsberatung im Wahlkreis Jauer-Bollen-
hain-Bandesth ist auf den 1. Juni festgesetzt worden.

Kleine politische Nachrichten.

Das königliche Staatsministerium
trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Die Rongo-Grenzregulierungs-Kommission,
die am 14. d. M. zusammengetreten sollte, ist noch immer nicht er-
öffnet. Man erwartet nun die Vertreter von Deutsch-
land und England im Laufe dieser Woche, da das Kompromiß,
auf dessen Grundlage man sich verständigen will, noch immer nicht ab-
geschlossen ist. Das Haupthindernis kommt, meint man
in Belgien, von Deutschland, da die Verhandlungen über
die Entschädigungen, die man Deutschland im Katangagebiet zu-
erkennen will, noch immer nicht zu einem endgültigen Abschluß
geführt haben. Man erzählt aber, daß tatsächlich in Süd-
deutschland eine Kapitalistengruppe zusammen-
getreten ist, die den ersten Versuch im Katangagebiet machen will.

Die internationale Konferenz zur Beseitigung des Mädchenhandels
und der Pornographie
trat in Paris zusammen. Deutschland wird auf dieser Kon-
ferenz durch den Geheimen Legationsrat Dr. Senge vom Aus-
wärtigen Amt, Geh. Regierungsrat Dr. Joel vom Reichsjustiz-
amt und Legationsrat v. Mutius von dem deutschen Botschaft
in Paris vertreten sein.

Soj. und Personalnachrichten.

* Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg hat den Vor-
sitz im Ehrenauschuß für die Ostmatenausstellung in Polen 1911
übernommen.

* Den Posten des deutschen Gesandten in Lissa-
hon, der durch die Beseitigung des Bringen von Katibor vom
Botschaft in Madrid frei geworden, hat der bisherige Gesandte
in Chile, Hans Freiber v. Bodman, erhalten. Baron Bod-
man, der dem bairischen katholischen Adel angehört, ist am
24. November 1868 geboren, steht also im 48. Lebensjahre. Er
wurde, nachdem er vorher Botschaftssekretär in Konstantinopel
gewesen war, auf den Posten in Santiago de Chile im Jahre 1907
berufen. Seine rühmliche Tätigkeit an dieser Stelle, bei der Pflege
der sehr regen Handelsbeziehungen die Hauptrolle spielte, wurde durch
die bekannte Affäre des unglücklichen Lido zurzeitigen Kana-
lischen Botschafts geleitet. Die Gesandtschaft, die in der Zukunft
wirtschaftspolitische Verbindungen zu erwerben, wird, wie die De-
krete über den letzten portugiesischen Handelsvertrag gezeigt
haben, dem Freiherrn v. Bodman auch in Lissabon.

Ausland.

Die fremdenfeindlichen Unruhen in China.

Die Resolte in Tschangschai der Provinz
Sunnan soll jetzt beendet sein. Die letzten Deutschen Reisen
die Lage aber viel ernster, als man ursprünglich an-
genommen hatte. Die Stadt steht in Flammen und alles
fremde Eigentum ist zerstört. Der Gouverneur und sein
Gehrn wurden getötet und 20 000 Einwohner, mit denen die
Soldaten gemeinsame Sache gemacht haben, gaben sich der
Widerstand hin. Das japanische Konsulat und die Häuser
verschiedener englischer Firmen sind zerstört und die Re-
gierungsbank ist ausgeraubt. Die Nachricht, daß drei deutsche
Missionare, die in einer Schifffahrt ohne Licht nach Hantau
flüchteten, von dem englischen Kanonenboot „Thistle“ über-
nommen worden und ertrunken seien, scheint unbegründet. Es
sind nur 8 Missionare von der sogenannten Liebesmission in
Tschangschai, und diese sind alle in Hantau in Sicherheit.
Der in den demissionären Gewässern tommenderende eng-
lische Admiral hat bereits dem deutschen Generalkonsul in
Schanghai sein Bedauern ausgedrückt, als ihm herausstellte,
daß die Opfer des Unfalls drei Missionare waren. Der
„Thistle“ konnte übrigens infolge schlechten Wetters bei Yo-
shiau nicht weiter und scheint Tschangschai noch gar nicht er-
reicht zu haben.

Die letzten Nachrichten aus Schanghai besagen, daß
der Zustand in Tschangschai niedergeworfen ist und
Ruhe herrscht. Chinesische Truppen und die britischen
Kanonenboote sind in Tschangschai angekommen. Die Namen
des Gouverneurs und des Polizeikommissars, das japanische
Konsulat, die Kirchen der fremden Religionsgemeinschaften,
Läden, Comptoirs, Speicher und Sülls sind zerstört. Die
Stadt ist geplündert. Die Ausländer haben sich nach Hantau
in Sicherheit gebracht. Der Schamseier der Provinz über-
nahm die Leitung der Geschäfte an Stelle des Gouverneurs,
und seit seinem Gehen getötet wurde.

Die deutschen Schiffe im Aufstandesgebiet.

Infolge der fremdenfeindlichen Bewegungen in der chinesischen
Provinz Sunan entfanden die Mächte einen Teil ihrer Kanonen-
boote von der chinesischen Station den Jantse hinaus, die über
Hantau bei den Wassererhöhtnissen des Flusses vordringen
können. Von den deutschen Kanonenbooten sind die beiden
Triton und die beiden Kanonenboote „Tiger“ und „Löwe“
zentrale am Abend Lauf des Jantse, das Kanonenboot „Luchs“
unter dem Befehl des Korvettenkapitäns v. Hornbald ein, das
zu Anfang des Monats von Schanghai aus zur Entsendung kam.
Da der „Luchs“ auch in den letzten Monaten eine große Kreuzfahrt
in den südchinesischen Gewässern mit mehreren Schiffen des Kreuzer-
geschwaders ausgeführt hat, an der das Kanonenboot auch am
26. März in Schanghai eintraf, liegt die Entsendung des „Luchs“
zweifellos bereits mit im Zusammenhang mit den fremdenfein-
dlichen Bewegungen in der Provinz Tschangschai. Auf dem oberen
Jantse kreuzt dann noch das kleine Flaggenkanonenboot „Weter-
land“.

Die Hauptteile der deutschen Geschütztrümpfe auf der chinesischen
Station sind gegenwärtig in Lingtau zusammengezogen
(„Scharnhorst“, „Leipzig“, „Alts“, „Jaguar“ und die beiden Tor-
pedoboote) in Schanghai, an der neuen Mündung des Jantse,
unter anderem noch das Kanonenboot „Tiger“, während der neue
Kreuzer des Geschwaders, die „Hünneberg“, auf dem Wege zwischen
Singapore und Singapur ist. Falls es erforderlich wird, kann man
mit Sicherheit aus den deutschen Geschütztrümpfen in Hantau oder
auf dem oberen Jantse erwarten. Die Wassererhöhtnisse des
zentrale am Abend Lauf des Jantse, das Kanonenboot „Luchs“
unter dem Befehl des Korvettenkapitäns v. Hornbald ein, das
zu Anfang des Monats von Schanghai aus zur Entsendung kam.
Da der „Luchs“ auch in den letzten Monaten eine große Kreuzfahrt
in den südchinesischen Gewässern mit mehreren Schiffen des Kreuzer-
geschwaders ausgeführt hat, an der das Kanonenboot auch am
26. März in Schanghai eintraf, liegt die Entsendung des „Luchs“
zweifellos bereits mit im Zusammenhang mit den fremdenfein-
dlichen Bewegungen in der Provinz Tschangschai. Auf dem oberen
Jantse kreuzt dann noch das kleine Flaggenkanonenboot „Weter-
land“.

Der bereits in Hantau anwesende „Luchs“ hat 6 Offiziere,
einen Arzt und 125 Mann an Bord; das Schiff trägt zwei 160-
Zentimeter-Schnellfeuergeschütze und sechs Maschinengewehre, wäh-
rend das kleine Flaggenkanonenboot „Weterland“ nur 45 Mann Be-
satzung an Bord hat. In Schanghai gelangt außerdem im April
noch das neue Flaggenkanonenboot „Dietz“ zur Indienststellung,
das sich gerade für die Stromfahrt über Speise-Lausse bereit.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 18. April
Stadtverordneten-Sitzung.

Am Vorabendlich die Herren Geh. Kommerzienrat
Stedner, Justizrat Föhrling, Baumeister Geyraas
und Fabrikant Grefier.
Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Herr
Vorleser das Wort zu einem Nachruf für
Professor Kühn.

Meine Herren! Das Gefühl der Glorie, das im gegen-
wärtigen Moment über unsere Stadt Halle schallt, findet
uns, daß unser Ehrenbürger, Wirt, Geheimrat Prof. Dr. Kühn,
Dr. Kühn, seinen letzten Gang zur Gruft begangen hat.
Wirt, der Vertreter der hiesigen Behörden waren jedoch
Zeugen, wie der verdiente Mann in würdiger Weise ge-
eiert wurde. Wenn wir jetzt ebenfalls das Leben des
Entschlafenen übersehen, so ist uns der wichtigste Moment
von der jungen Dogen vor fast 60 Jahren seinen Väter-
salle seine, um unter Überwindung der größten
Widerstände Halle zu dem Platz für das von ihm ererbte
Landwirtschaftliche Institut zu machen. Zunächst hatte der
wichtigste Mann keine Unterstützung bei unserer Ver-
waltung für seine kühnen Pläne. Man befürchtete
eine Schertzen. Durch persönlichen Wagemut, unter-
Einführung seines Vermögens, auf eigene Gefahr und Risiko
für ein Werk, und als die Unmühseligkeit es übernahm,
pflichtete eine reize hohle Frucht. Halle ist dem Verdor-
benen Dank schuldig, daß er es ausmaßte und immer-
wieder nachwies, wie in Halle die besten Bedingungen für
die Schöpfung eines solchen selbständigen Instituts wären,
wo hernach viele Tausende Landwirte ihr wissenschaftliches
Nützlich zur praktischen Arbeit erhielten. Die Stadt Halle
hat Kühn's Verdienste schon bei Lebzeiten gewürdigt, indem
sie ihn zum Ehrenbürger ernannte. Seine Verdienste wer-
den noch Bestand haben und von unsern Nachfahren gewür-
digt werden, wenn wir längst nicht mehr sind. Wir alle
sehen unter dem Eindruck, ein großer Mann ist von uns
geschieden, ein guter Koloniser, ein Mann der Wissenschaft,
ein ausgezeichneter Lehrer.
Die Beerdigung hatte die ehrende Rede stehend an-
geführt.

Danach erhielt Herr Bürgermeister v. Holly das
Wort zu einer Erklärung in Sachen des Antrages:

Verlängerung der Stadtbahn vom Rannischen Platz nach der Huttenstraße.

Er führt aus:
Wir ist in der letzten Sitzung ein Gedankenspieler unter-
taufen, den ich hier herbringen will. Unverwundet wurde an
mich die Frage gestellt, wie es mit dem von 3. kommunalen
Verein geforderten Verlängerung der Stadtbahnlinie über
den Rannischen Platz nach dem Süden stehe. Ich habe dazu
durchaus richtig ausgeführt, daß die Sache im Magistrat be-
handelt werden soll, ohne daß der Magistrat sich einmischen
sollte, den Bedingungen der Stadtbahn, die uns nicht ge-
fallen, zugutkommen. Ich habe ferner richtig ausgeführt, daß
der Magistrat es für vorteilhafter hält, mit der von der
Stadt angekauften roten Bahn nach dem
Süden zu gehen. Zrig bagegen war es, daß ich sagte, die
A. G. hat eine Verlängerung der Konzeptionsverlan-
gung. Das schwebte mir aus früheren Verhandlungen nach
vor, und ich glaubte im Moment, eine solche Forderung habe
auch bei dieser Sache eine Rolle gespielt. Das war, wie
geleitet, ein Irrtum.
Neu eingegangen ist eine Petition des 3. kommunalen
Vereins, der bittet, seine Eingabe infolge der veränderten
Sachlage nochmals zu verhandeln. Herr Bürgermeister
v. Holly ist selbst dazu. Die Eingabe wird dem Peti-
tionsauschuß übergeben.
Weiter legte der Herr Vorleser

6 Petitionen um Gehaltsaufbesserung

vor. Der Direktor des Schlachthaus- und Viehhofes bittet um
Gehaltsaufbesserung, desgleichen die 2. Bauaufsicht, die Wege-
meister, die technischen Assistenten, die Feuerwehrlente, die
Wachmeister der Polizei, sowie der Kriminalinspektor und der
Polizeinspektor. Alle diese Eingaben werden zu den
zahlreichen andern gelegt, die bis zum 5. Mai juridis-
gegründet sind.

Eine Eingabe des 4. kommunalen Vereins, der um Be-
festigung des den Piebedplatz verlaufenden Altku-
mularstr. 1. Bauabschnitts bittet, wird dem Referenten,
der für das Christiant gegen die Verunstaltung von Straßen
und Plätzen besteht ist, Herrn St. Giese, zugeführt.
Danach tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Zur Ausführung der Verbesserung des Ammo-
nifikationensators und Verlegung und Umänderung
der Ammonifikationens, des Anschlusses des Eisenerators an
die Ueberführungseinrichtung sowie Umänderung des
Wegelin-Hilberischen Kompressors für den Ueberführungs-
betrieb werden 15 800 M. und für die teilweise Unter-
tellung des Maschinenhauses 5500 M., zusammen: 21 000
Mark a conto des Schlachthaus-Erneuerungsfonds bewilligt.
Die Ueberführung soll ausgeführt werden. (Herr. Herr
Stv. Dehne und Zell.)

2. Nach einstimmigem Beschluß der Stadtverordneten-
Versammlung vom 21. Januar 1907 sollte dem Provinzial-
verbande der Provinz Sachsen eine in der Umgebung der
neuen Oberrealschule liegende Baufläche für die

Errichtung eines Provinzial-Museums

umentzwecklich und frei von Straßenausbauten zur Ver-
fügung gestellt werden. Nach einem weiteren Beschluß der
Stadtverordneten-Versammlung sollte dem Provinzial-
Verbande die Auswahl unter 5 näher bezeichneten Bau-
stellen überlassen werden.

Die Provinzialverwaltung wählte unter den Bau-
stellen die zwischen Trifz und Richard Wagner-
straße gelegene in einer Größe von etwa 8850 Quadrat-
meter Fläche aus. Der Provinziallandtag nahm in seiner
Sitzung vom 14. März 1910 das Anerbieten der Stadt
Halle an und beschloß zugleich, auf dem Platze ein Provinz-
museum zu errichten.

Ueber die Uebertragung des Platzes hat der Magistrat,
vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenver-
sammlung und des Bezirksausschusses, mit der Provinzial-
Verwaltung einen Vertrag vom 13. Januar 1910 ab-
geschlossen.

Der Referent Herr Stv. Spindler empfiehlt die
Annahme der Magistratsvorlage.
Herr Vorleser Stedner verzichtet die Bedeutung, daß
das Provinzialmuseum am später von Halle weggelegt wer-

Zwei Opfer des Blites.

Jardau, bei Stendal, 17. April. Heute ging in den frühesten Morgenstunden über unsern Ort ein starkes Gewitter, verbunden mit Hagelstürmen, nieder. Der Hausdachstuhl Holz und seine Frau wurden gerade auf dem Felde mit Sandfahnen beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder und traf beide Ehegatten, so daß sie sofort tot waren.

Der Führerbesitzer befand sich 30 Meter davon entfernt, er kam mit dem Schreden davon. Die Leiche des Ehegemais war bis zur Unkenntlichkeit entstellte.

Ordnungsverletzungen in der Provinz

Es erhielten Sanitätsrat Dr. Steuburg zu Langensalza, bisher in Großgörschen den roten Alerorden 4. Klasse. Der Rentner Theodor Reinbrecht zu Sangerhausen den Kronenorden 4. Klasse. Der Hauptlehrer Franz Lange zu Wollersdorf im Kreis Eichsfeld, Lehrer a. D. Christoph Karch zu Sondershausen im Landkreis Hildesheim, I. H. von Adler der Freiherr des Hof. Hansobens von Hagenhausen. Der pensionierte Fährten Hermann Schirmer zu Kemnitz im Kreis Wittenberg die goldene Krone zum Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens. Der Gutshofsbesitzer Albert Bartholomäus zu Dittau im Kreis Wittenberg, der Stadtmagister Rudolf Schirmer zu Langensalza, Eisenbahntechniker Friedrich Karchauer zu Bega im Kreis Sangerhausen, Eisenbahnarbeiter Wilhelm Hienbield zu Göttingen, Eisenbahnlokomotivführer Robert Nitzsche zu Welfenfeld, Bahnpostarbeiter Wilhelm Koch zu Seebach im Kreis Langensalza das Allgemeine Ehrenzeichen.

Heltra, 17. April. (Erdbeben.) Als heute morgen nahe am Kolonnenplatz, Wilhelm I. am Schießerdenkmal gepflügt wurde, entstand ein etwa 5 Meter tiefes und 3 Meter breites Loch, in das ein Pferd fiel, doch konnte es unbeschädigt wieder herausgeholt werden.

Haderstein, 17. April. (Elektrische Anlage.) Die Gemeinden Hebersleben und Adersdorf verbanden mit dem Elektrizitätswerk Crotzow wegen Lieferung elektrischen Stromes zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken. Die Verwertung des Elektrizitätswerks Crotzow magt den Anschluß jedoch von der Zahlung eines Zuschusses zu den Leistungskosten abhängig.

Heddingen, 15. April. (Der Galtshof „Zum goldenen Stern“) ist jetzt käuflich in die Hände des Herrn Albert Rode aus Dieritz bei Halle übergegangen. Der Galtshof, der seit Jahrhunderten der Familie Rode v. Trotha gehörte, in dem auch die Sternenerneuerung gefertigt war, wurde von dem bisherigen Inhaber vor 41 1/2 Jahren käuflich erworben. Altershalber hat nun Herr Rode, dem Galtshof verkauft.

Heiden, 18. April. (Schwarze Posten.) Ein am Boden erkrankter polnischer Arbeiter wurde dieser Tage in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Heza, 18. April. (Der angegriffene Galt.) Vor kurzem war in Töppeln ein bötmannlicher Galt hülflos im Antiforen angegriffen worden. Trotz der Hebererfassung, als er am nächsten Tage die Fische entlassen wollte. Die Fische war erst und ließ sich nicht zur Heilung bringen. Der Bauer wurde, der schon sein Hauptkapital verliert abgeben lassen mußte, kauft mit einem eigenartig gefärbtem Galt herum. Da auch keine Garbe robe unter der ersten Farbe gelitten hat, wird die Sache wohl noch ein geräuchertes Stück sein.

Leipzig, 17. April. (Tod im Bade.) In der eiterfönden Wohnung in der Galtshofstraße 2 Lindenau verstarb in der Nacht zum Sonntag die Arbeiterin Martha Gertrud Weißbach, geboren am 22. Mai 1865, vermutlich an einer Vergiftung durch Kohlenoxyd. Das junge Mädchen nahm ein Bad. Als die Eltern, durch das lange Ausbleiben des Mädchens beunruhigt, die Tür des Badezimmers öffneten, fanden sie ihre Tochter leblos vor. Vermutlich hat dem Badesofen giftige Gase entströmt. Der Arzt stellte als Todesursache Vergiftung durch Kohlenoxyd fest.

Zwidau, 14. April. (Die Berufsordnung.) Die Stadtverordneten in Zwidau genehmigten einstimmig die Ortsvorsatz betr. die Einführung der geistlichen Vormundschaft für alle unehelichen Kinder in der Stadt Zwidau.

Greiz, 18. April. (Die Zustände im Rettungshaus.) Der vor einigen Tagen verhaftete Hausvater des Rettungshauses Galtshof, Adler, hat ein Geständnis dahin abgelegt, daß er sich an den ihm anvertrauten Pflegerfamilien fittig vergangen hat. Es kommen in Frage ein achtjähriges und ein dreizehnjähriges Mädchen. Außer diesen Sittlichkeitsverbrechen fallen dem Verhafteten aber ferner noch eine Reihe der schwersten Mißhandlungen an Mädchen und Frauen zur Last. Er hat die Zöglinge bis aufs Blut gepeinigt und alles in eine derartige Angst versetzt, daß keine eine Anzeige wagte. Erst durch die Fittig eines Anstalts-Mädchens sind all die Verbrechen der Beförderung bekannt geworden. Es werden schwerste Dinge erzählt. Auch Unterdrückung von Hof, Adler, ein verheirateter Mann und Familienvater, begangen haben.

Vermischtes.

Zur Ballonkatakastroph

von Reichenbach.

(Der Bericht der Untersuchungskommission.)

Im Hotel „Raiserhof“ zu Bitterfeld fand gestern mittig eine Sitzung des Vorstandes des dortigen Luftschiffervereins statt, an der die nach Reichenbachs entfallende Untersuchungskommission, die aus den Herren Martin, Otto Luft (einem Leiter des Geföhrens) und dem Landtagsabgeordneten Bauer aus Delitzsch besteht, teilnahm und über den objektiven Befund an der Unfallstätte Bericht erstattete. Nach dem Gutachten der Kommission wird angenommen, daß der Ballon nicht vom Blitz getroffen ist. Der Ballon, der am Sonntag überhaupt erst in eine zweite Fahrt machte und am nächsten Sonntag seine feierliche Lande und Einweihung erhalten sollte, ist nicht verlohrt, so daß der Bitterfelder Verein ein erheblicher Schaden trifft. Der Ballon wurde gegen den Willen der Bitterfelder Mitglieder auf den Namen „Delitzsch“ getauft. Auch hat die vor 7 Wochen erfolgte Erwerbung des „Delitzsch“ nicht den ungeteilten Beifall der Mitglieder gefunden.

Man neigt der Ansicht zu, daß der Führer des Ballons, Carl Luft, etwas zu mangelhaft gewesen ist. Als erfahrener Luftschiffer mußte er bei der Annäherung des Gewitters unbedingt sofort zur Landung schreiten. Den Versuch, durch Ballonausgabe über die Gewitterwolke hinweg-

zugehen, haben er und seine Mitfahrer mit dem Tode zu büßen müssen.

Die Vorstandssitzung des Bitterfelder Vereins für Luftschiffahrt zog sich bis in die ersten Nachmittagsstunden hin; es konnte keine Einigung darüber erzielt werden, ob der Generalversammlung bereits der Bericht der Kommission vorgelegt werden soll.

Au der Unglücksstätte.

Die Leichen der bei dem Ballonunglück ums Leben gekommenen Luftschiffer, der Herren Luft, Höder und Graupner, sind gestern nachmittag um 2 Uhr an die Bahn gebracht worden, um nach Leipzig bezw. Gotha übergeführt zu werden. Ingenieur Leichterzug wurde gestern nachmittag in Reichenbachs beilattet. Zur Beilegung war außer dem Bruder des Geföhrens, Hauptmann Leichterzug aus Karbau, I. H. v. Adler, der Bruder von der Barcken-Gesellschaft erschienen. In dem blutgetränkten Hofraum des Führers Carl Luft, dessen Jubiläumstag auch heute Todesjahr werden sollte, fand genau bemerkt, daß es eine Informationsreise über die Gebirgs-täler nach Mitteldeutschland werden sollte, wozu Höder und Graupner, um zweien der Insassen, den Herren Leichterzug und Höder, Gelegenheit zu geben, einer möglichst schwierigen Nebungsfahrt beizuwohnen. Denn dieses Gebirgsgebiet ist geographisch eine Merkwürdigkeit und bietet Luftschiffern stets Schwierigkeiten. Nördlich erhebt sich ein sehr tiefer langer Bergzug aus Basalt, der 700 Meter hohe „Reißner“, ein Punkt, an dem sich häufig heftige Gewitter zusammenziehen, und ihm gegenüber, südwestlich, liegt der Trimbberg, der eine Höhe von ungefähr 400 Meter besitzt. Die Luftschiffer kamen in der Nacht in dieses typische Gebirgsgebiet des Harzrautes, wo zwischen 12 und 1 Uhr ein plötzlich auftretendes heftiges Gewitter mit schnell aufeinander folgenden Entladungen tobte. Von erzkühnen Blitzen, die diese Gegend selbst mehrfach befallen haben, wird nun angenommen, daß der Ballon von dieser Windströmung erfaßt und in die Gebirgsflucht zwischen dem Reißner und dem Trimbberg getrieben wurde. Ein Entweichen wurde durch die starken Luftströmungen, die gerade zwischen diesen Bergzügen herfließen, verhindert, und der Ballon mußte also diese gefährliche Bahn nehmen. Es wird besonders angeführt, daß bei einem Gewitter gerade die Nähe der hohen Berge in dieser Gegend gefährlich sei und daß jeder Ballonführer diese wegen der herrschenden Luftströmung sofort nicht vermeiden kann.

Der Einbruch der Münchener Parlevahle. Durch die behördliche Unterdrückung ist nunmehr festgestellt, daß in der Hauptphase das geringwertige Material des Censengerüsts die Schuld an dem Einbruch der Parlevahle trägt. Die beauftragte Refabrikationskommission trifft insofern keine Schuld, als diese die Mängel erkannt und bei der Maschinenfabrik auf Abhilfe gebrungen hat. Die Hinterbliebenen des infolge des Unglücks getöteten Monteur Peter Hagen insofern gegen die Maschinenfabrik auf Zahlung einer Rente. Die sämtlichen verunglückten Arbeiter werden gleichzeitig Entschädigungsklagen einreichen. Die Anklagen richten sich auch gleichzeitig gegen diejenigen, die das Angebot der Münchener Maschinenfabrik wegen seiner Billigkeit bevorzugt haben. Von der geplanten Einführung eines Ballonverkehrs zu den Oberammergauener Passionsspielen kann natürlich keine Rede sein.

Im brennenden Schacht erstickt.

In dem Kohlenrevier von Duden in der Grafschaft Borester in England, nicht weit von Birmingham, schmelzen seit Jahren unter der Erde Millionen Zentner von Kohlen, die durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. In einem bisher nicht gefährdeten und im Abbau befindlichen Stollen brach plötzlich Feuer aus, das jedoch schnell gelöscht werden konnte. Dann aber entwickelte sich giftige Gase in gefährlicher Menge, so daß man annehmen mußte, zwei Arbeiter, die noch unter Tag waren, würden erstickt, wenn ihnen nicht sofort Hilfe gebracht würde. Mit großem Heroismus machten sich ihre Kameraden an das Rettungswerk. Sie bildeten eine Kette, indem sie sich an den Händen hielten, und drangen lo in den Stollen vor. Dit wurden sechs auf einmal ohnmächtig und mußten zertrugegen werden. Schließlich gelang es, zu den Vermissten zu dringen. Man fand sie aber schon als Leichen an.

Die Besetzung Dr. Delbrück im Meer. Der mit dem Ballon „Nommern“ verunglückte Reichstagsabgeordnete Dr. Delbrück hatte zu Seezeiten den Wunsch geäußert, falls er auf einer seiner Fahrten verunglücken sollte, dort, wo keine Leiche aufgefunden würde, bestattet zu werden. Nachdem nun erst am Sonnabend die Leiche aus Land geholt worden war, wurde sie in einen Zinnsarg gelegt und dieser verlohrt. Sonntag morgen um 9 Uhr wurde der Sarg an Bord des Dampfers „Moltke“ nach Galtshof übergeführt. Hier fanden ihn die Gemahlin und die Tochter des Verunglückten ein, außerdem erschien eine Deputation des Stettiner Luftschiffervereins. Der Sarg wurde am Abend abgesetzt, der Dampfer machte sofort los und fuhr vier Seemeilen südlich von Galtshof in See. Die Angehörigen und die Mannschaften des Schiffes verriethen ein lüdes Gebet, dann wurde der Sarg auf Bretter gestellt, diese in die Höhe gehoben und dann glitt der Sarg von den Brettern durch die Öffnung der Reeling ins Meer.

Vom Blitz getroffen. In Berg bei Rastatt wurde, wie die „Eimer Ztg.“ meldet, der 35 Jahre alte Gemeindevorsteher Thomas auf dem Felde mit seinem Gespann vom Blitz getroffen. Man fand ihn demütlos und am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Neuverschiffung auf einen vollstehenden Spreedampfer. Ein Unfallschiff, der leicht die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können, ist bei Zwickau, unweit von Schmiedau bei Berlin, verlohrt worden. Als ein vollstehender Spreedampfer das Lokal „Berliner Schweiß“ verließen hatte, wurden vom Lande aus auf das Schiff mehrere Schiffe abgegeben, wodurch eine Berliner Dame erheblich am Kopfe verletzt wurde. Von den Tätern steht bis her noch jede Spur.

Baumstamm. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der katholischen Kirche zu Jexlosch. In dieser war man seit einiger Zeit mit Ausmaßen beschäftigt. Als nun das große, sechs Meter hohe Gerüst abgebaut werden sollte, stürzte es ein. Ein Arbeiter wurde tödlich, drei andere wurden schwer am Kopfe verletzt. Die mit reichem Holzwerk geschmückte Kanzel wurde beim Einbruch umgeworfen und zerstört.

Schadenfrei. Gestern nacht brach in der der Deutschen Industrieversicherungsgesellschaft gehörenden Belgader Zunderfabrik ein großes Schadenfeuer aus, welches ein Magazin mit 90 Waggonsladungen raff. Zunder einschloß. Der Schaden beträgt etwa 600 000 Dinars. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Kaislichkudikat und Kaligeseh.

H. Berlin, 18. April. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung des erweiterten Kaiserlichen Rates wurden die Grundzüge des Kompromissantrages des Reichstages und der Regierung für das Kaiserliche Reichsstatut abzuleben. Das neue Gesetz soll, wie man hört, bis zum Juli 1925 Gültigkeit haben. Die Vertriebsgemeinschaft fällt weg. Es ist eine Doppelkontingentierung, und zwar für den In- und Ausland vorgehoben. Jede Ueberführung soll mit einer Straf-abgabe von 16 Mk. pro Doppelkontingent seinen Ralis befreit werden. Denjenigen Werken, die in einem Jahre ihre Kontingentierung nach dem Ausland erfüllen und nicht auch nach dem Inlande, wird dasjenige Quantum, das sie dem Inlande zu wenig geliefert haben, im nächsten Jahre von der Auslandskontingentierung abgezogen. Zur Kontrolle soll eine Verteilungsstelle eingerichtet und je zur Hälfte mit Vertretern des Bundesrats und der Kaiserliche befestigt werden. Endlich will das Syndikat die Kontingentierung auf Grund der erwähnten Zuliquote als zu hoch beanstanden, weil zwei Quoten dieser Werke seinerzeit nur in der Veranlegung des Beitritts zum Syndikat bewilligt seien.

Wom Kampf im Baugewerbe.

H. Frankfurt a. M., 18. April. Von den Arbeitern der Firma Solzmann am Frankfurter Dörfchen ist heute ausgebrochen. Bei der Firma Sankel in Bornheim haben die Zimmerer heute die Arbeit wieder aufgenommen.

H. Bonn, 18. April. Die Zimmermeister von Bonn und Umgegend haben sich unter Jugendbelegung des bisherigen Vertrages und unter Berücksichtigung des Tarifs für Maurer und Bauführerarbeiten für Bonn und Umgegend mit ihren Gesellen geeinigt und den Vertrag bis 1. April 1913 verlängert, mit der Bestimmung, daß der Vertrag eventuell gleichzeitig mit den Verträgen ablaufen soll, die vom Arbeitgeberverband mit den Arbeiterorganisationen abgeschlossen wurden.

Selbstmord eines Artilleristen.

H. München, 18. April. Aus einem hiesigen Artillerieregiment entfernte sich aus Furcht vor Strafe ein Soldat und begab sich nach Starnberg, wo er im Park des königlichen Schlosses sich einen Revolverstoß beibrachte, der seinen Tod zur Folge hatte.

Eine Verhängnisvolle Marktfahrt.

H. Badapetz, 18. April. Am Sonntag wollten zwanzig Frauen über den Fluß Bodrog nach Satoral-Jauzeits in Kármay zum Wochenmarkt fahren. In der Mitte des Flusses kippete der Kahn um. Von den 20 Insassen konnten nur drei gerettet werden. Siebzehn erkrankten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Zurückbare Feuersbrunst.

H. Badapetz, 18. April. Die Ortschaft Telfo-Mina wurde von einer furchterlichen Feuersbrunst heimgelehrt. 122 Wohnhäuser, samt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, sowie die neuerbaute Schule wurden ein Raub der Flammen. Große Mengen Getreide und Futtermittel und zahlreiche Vieh sind vernichtet. Der Schaden, der nur teilweise durch Versicherungen gedeckt ist, beträgt über eine Million Mark. Die Entziehung des Feuers ist auf die Unvorsichtigkeit spielender Kinder zurückzuführen.

Antijungtürkisches Komplotz.

H. Belgrad, 18. April. Aus verlässlicher jungtürkischer Quelle in Saloniki verlautet, daß trotzdem die revolutionäre Bewegung in Nord-Albanien noch nicht gänzlich unterdrückt ist, auch in Süd-Albanien die Spuren eines alttürkischen Komplotzes entdeckt wurden. In Moskopolis (Epirus) wurden drei Türken, darunter ein Galtshofer gefangen genommen, weil sie behauptet gegen das jungtürkische Regime agitieren. Die Revolution in Nord-Albanien beweckt, Abdul Hamid wieder zum Sultan zu proklamieren. Auf die Spuren ähnlicher Agitatoren ist man auch in Berat, Koritza (Gorika) und Skopje gekommen. Es ist gelungen, noch fünf Agitatoren festzunehmen. Die neuesten Nachrichten aus Süd-Albanien sind sehr ernst und die türkische Regierung hat dem 3. Armeekorps (Saloniki) den Befehl gegeben, sofort ausreichende Truppen nach Süd-Albanien zu senden. Es sind auch bereits mehrere türkische Kriegsschiffe nach dem Adriatischen Meer abgegangen.

Häufiger Wettersturz.

H. Wien, 18. April. Der gestern hier eingetretene plötzliche Wettersturz hält weiter an. Die Temperatur ist im Freien bis unter fünf Grad gesunken. Ueber den Alpenseen herrscht harter Schneefall bei sehr scharfem Frost und orkanartigem Sturm.

Unterhaltungsblatt.

Der brennende Berg. Von Hans Strobl. (Gorki) — Ehrenfeste. Stiche von Ludwig Rohmann. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik.

Leitung: Wilhelm Geora. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Geora; für den lokalen Teil, für Provinzial-Ansichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Auslands, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Koldow; für das Feuilleton: Paul Schamburg; für den Interaktiven: Friedrich Czubratz; Druck u. Verlag von Otto Hendel. Gedruckt in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Strammmer.

al. Halle a. E., 18. April.

Der Gärtner als Kupfermeister.

Der 24jährige Sohn mehrmals vorbestrafte Gärtner Will ...

Ein gutmütiger Gefangenenaufseher.

Ein 30jähriger Zimmermann in Glinzig bei Wittin ...

Freie Gauner.

Vor einigen Tagen berichteten wir über einen Gaunerkreis ...

Ein Diebstahlsfall.

Der schon sehr oft vorbestrafte 40jährige „Dachdecker“ Karl ...

Eine „wertvolle“ Uhr.

Der 30jährige mehrfach wegen Betruges vorbestrafte Kellner ...

Der Spieltitel.

Der schon oftmals vorbestrafte 29jährige „Raufmann“ Kolmitz ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

158,50, Russische Anleihe von 1902 91,37, Türkische 180,21 ...

Zum Kursnotiz. Berlin, 18. April. 4% Badische Staatsanleihe ...

Der Kalk-Kuxonmarkt.

Table with columns: Geld, Brief, Kuxon, and various locations like Altona, Hamburg, etc.

Kalssyndikat Westeregeln-Verträge.

In der jüngsten Sitzung des verstärkten Aufsichtsrates des Kalssyndikates ...

Rheinisch-Westfälisches Kohlen Syndikat. Wie verlautet, hat der Vorstand ...

Kapitalerhöhung der Bergmann-Elektrizitätswerke. Die von uns angekündigte ...

Spirituszentrale. Die Verhandlungen mit dem Hefesyndikat sind nunmehr ...

Sachs-Anhalt. Armaturenfabrik und Metallwerke Akt.-Ges. In Bernburg ...

Nordhäuser Tapetenfabrik. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung ...

Internationaler Schlafwagen-Gesellschaft. Die Einnahmen betragen ...

Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Die Geschäftslage auf dem Getreidemarkte hielt auch in dieser Woche an ...

Weiter verhalten, so dass ein Preisverfall nur in geringem Maße ...

Berliner Produktenbörse. 18. April. Am Frühmarkt notierten ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

Post, 18. April. Weizen still, per April 12,34 G., 12,34 B., per Mai ...

Hamburg, 18. April. (Getreidemarkt) Weizen matt, Ostholst Meckling ...

